

Dekanatssynode Dekanat Neustadt an der Aisch Samstag, den 23. März 2012

Bericht des Dekans Matthias Ewelt

Liebe Synodalinnen und Synodale, liebe Gäste, liebe Schwestern und Brüder, aus den verschiedenen Arbeitsbereichen unseres Dekanatsbezirks haben Sie heute berichtet bekommen. Ich finde, das ist ein Zeichen für die Vielfalt im Dekanatsbezirk Neustadt an der Aisch. Aber es ist auch ein Zeichen dafür, dass viele Menschen im Dekanat Verantwortung tragen und ich bin nur einer davon.

Darum bin ich heute einmal quasi nur der „Lumpensammler“ und darf Ihnen von den wenigen Dingen berichten, die heute noch keine Erwähnung gefunden haben.

Wie im letzten Jahr stelle ich eine Bibelstelle voran. Im letzten Jahr war es mein Konfirmationsspruch. Heuer ist es der Wochenspruch vom vergangenen Sonntag Lätare, über den ich zu Beginn unserer Synode im Gottesdienst bereits gepredigt habe.

Johannesevangelium, Kapitel 12, Vers 24:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Das Motiv von Niedergang und Neubeginn will ich aus diesen Worten ablesen. Wenn wir auf Kirche blicken, dann möchten wir engagierten Christinnen und Christen gerne den Neubeginn, den Aufstieg, die Mehrung, den Erfolg in den Blick nehmen. Und doch hören wir überall vom - oder beobachten auch selber den - Niedergang. Dass keiner mehr in unsere Gottesdienste kommt, dass keine Jugendlichen mehr den Zugang zur Gemeinde finden, und so weiter.

Wenn ich das Motiv vom Ende und Neubeginn aber in Beziehung setze zu einem anderen biblischen Befund, nämlich, das alles seine Zeit hat, dann rückt sich für mich vieles in ein neues, ein angemesseneres Licht.

Es gibt diese Zeiten, wo ein Kreis eingeht, wo mal weniger los ist, der Kindergottesdienst keine Mitarbeitenden mehr findet. Aber zu anderer Zeit oder am anderen Ort wird von Aufbrüchen, Neuanfängen, von großem Zulauf berichtet. So geht es mir auch in Bezug auf unsere Gemeinden. Sicher, ich habe da eine besondere Rolle, aber auch eine einzigartige Möglichkeit. Ich bin quasi zu dem berühmten Blick über den eigenen Kirchturm gezwungen. Und gerne möchte ich diese Erfahrung mit Ihnen teilen. Wenn ihr Kindergottesdienst oder

ihr Kirchenchor gerade nicht mehr funktioniert, dann nehmen Sie mit mir einen neuen Aufbruch in einer anderen Gemeinde wahr. Freuen Sie sich an der Dynamik unserer Dekanatsjugend, oder seien Sie versichert: es wird in Ihrer Gemeinde nicht so bleiben. Es werden sich auch wieder motivierte Menschen finden, die neues beginnen oder zu einer Blüte treiben. Wenn Sie in die Geschichte unserer Kirche und unserer Gemeinden sehen, ist das immer wieder so geschehen und es geschieht noch. Das eingesäte Weizenkorn wird Frucht bringen. Ich gebe allerdings zu: es braucht manchmal ein wenig Geduld. Den Gemeinden, die vor Kraft und Engagement nur so strotzen würde ich gerne raten, diese Zeiten im Herzen zu behalten und daraus Energie zurückzubehalten für dürre Zeiten; auch die Weisheit, sich nicht zu überfordern.

Mit diesem Blick auf Aufblühendes und Verwelkendes komme ich zu den ganz praktischen Informationen über unseren Dekanatsbezirk:

1. Die Dekanatsentwicklung

Im Jahr der Kirchenvorstandswahl haben wir den Dekanatsentwicklungsprozess vorübergehend angehalten, um ihn mit den neuen Gremien dann 2013 wieder aufzunehmen und zu einem guten Ergebnis zu führen. Ich würde mich freuen, wenn Sie bei der Bildung Ihrer Kirchenvorstände auch die wichtigen Gremien der Dekanatsynode und auch des Dekanatsausschusses im Blick behalten. Wir sind die Verantwortlichen, die die Geschicke unseres Dekanatsbezirkes lenken. Das ist wichtig für unsere Gemeinden, und auf die kommt es an.

Im Rahmen des Prozesses haben wir uns dem Auftrag vieler Kirchenvorstände gestellt und über die Grenzen unseres Dekanatsbezirkes nachgedacht. Neben ermutigenden Gesprächen, gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen und einem Signal aus dem Landeskirchenamt, dass diese Fragen im Blick sind, haben wir auch gemerkt, dass noch viel Wasser durch Aisch und Zenn fließen werden, bis es dort zu großen Änderungen kommen kann. Im Blick sind die Kirchengemeinden Sugenheim/Neundorf und Münchsteinach und ihre Nachbarn. Eine Grenzänderung in diesen Bereichen wird dann Erfolg haben, wenn es in den benachbarten Dekanaten auf künftig zu stabilen und vernünftigen Pfarreigrößen kommt. Darüber werden wir weiter miteinander beraten.

Bei der Festlegung der 3 verbliebenen regionalen Aufträge hat der Dekanatsausschuss eine Entscheidung gefällt. Zusammen mit den Pfarrern und Pfarrerinnen, die es betrifft, suchen wir derzeit nach vernünftigen Dienstbeschreibungen im Rahmen dieser Viertel Stellen. In Verbindung mit der

Pfarrei Schauerheim mit Birkenfeld wurde ja bereits die Krankenhauseelsorge ausgeschrieben. Bei Gutenstetten wird eine Viertel Stelle sein, die sich um die Begleitung unserer Lektorinnen und Lektoren, sowie Prädikantinnen und Prädikanten kümmert. In Trautskirchen beheimaten wir die Begleitung der Kindergärten und in Sugenheim die Fragen neuer Gottesdienste, spiritueller Angebote und Fragen, sowie das ständige Gebet für die Gemeinden und die Arbeit in unserem Dekanatsbezirk.

2. Stellenfragen

Im Unterschied zu unseren Nachbardekanaten haben wir eine sehr niedrige Zahl an Vakanzen. Das tröstet zwar die betroffenen Vertreterinnen und Vertreter nur bedingt, aber zeigt, dass im Vergleich zum Dekanatsbezirk Uffenheim, wo zeitweise über 40% Vakanzquote herrschte, die zusätzlichen Belastungen sehr begrenzt waren.

In Unternesselbach endet mit Oktober die durch Elternzeit bedingte Vakanz. Ich danke dem Kollegen Korn ganz herzlich für diese Vertretung von Pfarrerin Kaiser. Ich habe es sehr bedauert, dass wir keine zusätzliche Kraft finden konnten, die wir sogar finanziert bekommen hätten. Danke auch an alle in der Nachbarschaft, die mit beteiligt waren. Und noch einen Dank, Herr Korn, dass Sie das Synodenprotokoll übernommen haben. Die Referierenden kommen Ihnen entgegen, indem Sie ihre Berichte schriftlich zur Verfügung stellen.

Im August endet die Vakanz in Münchsteinach. Ich danke den Kollegen Kolberg und Bielor und allen anderen Nachbarkolleginnen und Kollegen für Ihre Vertretung. Pfarrer Eberhard Hüttmeyer wird die halbe Gemeindestelle und die halbe Schulstelle ab August übernehmen. Die Gemeinde ist froh, dass insbesondere im Jahr der 1100 Jahrfeier wieder ein Pfarrer da ist. Die Gemeinde feiert sehr intensiv und ich freue mich, dass ich an Pfingsten mit einem Gottesdienst zum 150jährigen Jubiläum des Männergesangvereins beteiligt sein darf.

Für Schauerheim, Birkenfeld und die Krankenhauseelsorge gibt es äußerst langwierige Verhandlungen, die kompliziert sind und leider auch vertraulich. Ich kann nur sagen, dass ich hoffe, für die Gemeinden und die regionale Viertel Stelle bald eine Lösung zu finden.

Ich danke Herrn Pfarrer Göllner für die Vertretung und Geduld. Sie haben sich extra für die Vertretung in die Pfarramtsführung eingearbeitet. Dafür einen besonderen Dank. Natürlich auch hier den Dank an alle Mitbeteiligten.

Leider konnte die neue halbe Diakonenstelle für die Jugendarbeit noch nicht besetzt werden. Immerhin konnte die Dekanatsjugend neue, größere Räume finden und beziehen. Auch unserer Verwaltungsstelle musste aus Platzgründen umziehen. Neue Mitarbeitende sind dazugekommen, Frau Wehr mit einem Teilzeitauftrag und Herr Reindler mit einer Vollzeitstelle.

Seit der letzten Berichtssynode ist Pfarrerin Susanne Jung neu unter uns. Sie ist die neue Pfarrerin in Wilhermsdorf.

(Seidel/Lehnert/Weimann letztes Mal nicht da, evtl. vorstellen. Bär nun in Markt Erlbach)

Es freut mich besonders, dass Sie in diesen Wochen den zweiten Dekanatsrundbrief erhalten werden. Pfarrer Korn informiert darin über die KV-Wahlen und die Diakon Bayer über die Dekanatsjugend. Ich freue mich, wenn diese Seiten ein wenig zum Zusammenhalt und zum Blick füreinander in unserem Dekanatsbezirk beitragen können.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Ich wünsche uns im Dekanatsbezirk und in unseren Gemeinden, Diensten und Einrichtungen, dass wir den Zusammenhang von Werden und Vergehen immer im Blick behalten und auf den Segen Gottes in beidem vertrauen lernen.

Lassen Sie uns als fröhliche Christenmenschen die Aufgaben, die uns gestellt sind, engagiert im Blick behalten und erfüllen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!